

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittags 12 Uhr.

N^o 78.

Freitag, 6. October

1876.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 7. ds. Mts.,

Vormittags ½9 Uhr,

findet im hiesigen Sitzungssaale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses Statt.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Weissen, am 2. October 1876.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Schmiedel.

Gestohlen worden ist am 16. vor. Monats aus dem alten Tanzsaale des Gasthofs zu Burthardtswalde eine wollene, roth und grün gestreifte Pferddecke, welche in der Mitte ein Loch gehabt, was behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung der fraglichen Decke hiermit veröffentlicht wird.

Königl. Gerichts-Amt Wilsdruff, am 2. October 1876.

Dr. Gangloff.

B e r f ü g u n g

an sämtliche Gemeindevorstände des Gerichts-Amtsbezirks Wilsdruff.

Nach § 9 des Gesetzes vom 14. September 1868 sind die von den Gemeindevorständen zu haltenden Urlisten der zum Amte eines Geschworenen Befähigten alljährlich bis zur vollständigen Erneuerung zu revidiren und zu ergänzen, nach § 10 des angezogenen Gesetzes auch im Monat October jeden Jahres während 14 Tagen zu Jedermanns Einsicht öffentlich auszulegen, nachdem vorher öffentlich bekannt gemacht worden ist, daß und wenn dies geschehen werde und daß diejenigen, welche nach § 5 von dem Geschworenen-Amte befreit zu werden wünschen, ihre Gesuche bei deren Verlust schriftlich in der angegebenen Frist einreichen sollen.

Die sämtlichen Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks werden daher mit der Anweisung hierauf aufmerksam gemacht, diesen Vorschriften allenthalben genau nachzugehen, im Uebrigen auch auf den Listen zu bemerken, an welchem und bis zu welchem Tage sie ausgelegt worden sind und diese Listen bis

zum 10. November 1876

hier einzureichen.

Königl. Gerichts-Amt Wilsdruff, am 2. October 1876.

Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. dieses Monats nimmt die Fortbildungsschule für Knaben in hiesiger Stadt wieder ihren Anfang und haben wir deshalb Folgendes zur Nachachtung der Betheiligten bekannt zu machen:

- 1., Die sub 2. gedachten Aufnahmepflichtigen haben sich am Sonntag, den 15. dieses Monats, in der Zeit von Vormittags 11 bis 12 Uhr bei dem Herrn Schuldirector Beck hier persönlich anzumelden;
- 2., Aufnahmepflichtig sind alle diejenigen hier aufhältlichen männlichen Personen, welche Ostern 1875 und Ostern dieses Jahres aus der Schule entlassen worden sind. Ausgenommen hiervon sind jedoch diejenigen, welche regelmäßig eine höhere Lehranstalt oder eine mittlere oder höhere Volksschule neun Jahre statt acht Jahre besuchen, oder auch dementsprechenden Privatunterricht genießen, jedoch nur unter den im Absatz 3 § 11 der Ausführungsverordnung zum Schulgesetze gedachten Voraussetzungen;
- 3., Das Unterrichtslocal befindet sich im hiesigen Schulgebäude;
- 4., Die Schüler erhalten wöchentlich fünf Unterrichtsstunden und zwar Montags von Abends 6—8 Uhr und Donnerstags von Abends 6—8 Uhr sowie Sonntags Vormittag von 11—12 Uhr;
- 5., Schulgeld ist von den Fortbildungsschülern, welche sich hier aufhalten, nicht zu entrichten;
- 6., Auswärtige können nur mit besonderer Genehmigung des unterzeichneten Schulvorstandes und da nur unter gewissen Bedingungen, z. B. gegen Abentrichtung von Schulgeld u. Aufnahme finden;
- 7., Unentschuldigte oder ungerechtfertigte Schulveräumnisse und hierbei etwa vorkommendes widerrechtliches Verfahren der Eltern, Erziehler, Lehr- und Dienstherrn und Arbeitgeber werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft, sowie eigenmächtiges Einschreiten der Eltern gegen Disziplinarmaßnahmen der Lehrer und gegen die Ordnung der Schule mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet;
- 8., Die erforderlichen Rechen- und Zeichenhefte, Rechen-, Schreibe- und Notizbücher, eine Tafel, Reißzeug und die sonst noch erforderlichen Schreibutensilien haben die Schüler zu beschaffen und mit in die Schule zu bringen.

Wilsdruff, am 3. October 1876.

Der Schulvorstand.

Beck.

Holz = Auction.

Auf dem
sollen im

Naundorfer Staatsforstreviere

**Gasthose zu Naundorf
am Donnerstag, den 12. October 1876,**

von Vormittags 9 Uhr an,

| | | |
|----------------------|----------------------|-----------------------------|
| 4 Stück harte Stämme | von 11—31 Centimeter | Mittenstärke |
| 3917 " weiche " | von 11—45 Centimeter | Mittenstärke |
| 10 " harte Klöcher | von 14—41 Centimeter | Oberstärke |
| 710 " weiche " | von 16—62 Centimeter | Oberstärke |
| 60 " " " | | Röhrklöcher |
| 825 " " " | | Stangen von 1—15 Centimeter |
| | | Unterstärke |

sowie

am Freitag, den 13. October 1876,

von Vormittags 9 Uhr an,

| |
|----------------------------------|
| 36 Raummeter harte Brennscheite, |
| 1264 " weiche drgl., |
| 13 " harte Rollen, |
| 1175 " weiche drgl., |
| 613 " " Stöcke, |
| 13 " harte Aeste, |
| 1060 " weiche " |
| 12, Wellenhundert weiches Reifig |

einzelnen und partienweise gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverswalter zu Naundorf nähere Auskunft.

Tharandt und Naundorf, am 1. October 1876.

Königl. Forstrentamt.
A. v. Schröter.

Königl. Revierverswaltung.
E. Gottschald.

in den Abtheilungen:

6, 9—13, 16—32, 37, 40,
41, 47—51

Auction.

Nächste Mittwoch, als den 11. October und an den darauf folgenden Tagen, sollen im
Gasthof zum goldnen Löwen in Wilsdruff

gegen 2000 Nummern von noch vorhandenen Strumpf- und Schnittwaaren, Tuchen- und Buckskins, Leinwand und Bettzeugen, Mägen, Kinderanzüge, Herren-Hosen, Westen und Röcke, Ueberzieher, Frauenjaquetts u. s. w. u. s. w. meistbietend verauctionirt werden. Dazu sind hierdurch alle Kauflustige freundlichst eingeladen.

Die Auction beginnt jeden Tag Vormittags Punkt 1/2 10 Uhr.

Avis für Bäckermeister und Mühlenbäckereibesitzer.

Den geehrten Herren Bäckermeistern und Bäckerei betreibenden Publicum von Wilsdruff und Umgegend zur gefälligen Notiz, daß ich die Backofenbauerei jetzt zu meinem Haupterwerbzweig mache und unterstützt durch längere Praxis bei meinem Bruder Herrn Backofenmaurer **F. Schöy** in **Dresden**, sowie durch Atteste meiner schon selbstständig gelieferten Arbeiten den geneigten, hierauf gefälligst Notiz nehmenden Herren bestens empfehle. Empfehle mich bei schnellster Bedienung und solidesten Preisen für alle vorkommenden Reparaturen, sowie Kohleneinrichtungen und Neubau und sieht einer geneigten Beachtung entgegen

Hermann Schötz,
Backofenbauer in Wilsdruff.

Friedrich May,
Freiberg, Weingasse 682,
Tuch- & Buckskin-Handlung,
Rock-, Hosen- & Anzug-Stoffe,
Ueberzieher-Stoffe,
Ratiné, Perlé, Floconné, Double,
in den neuesten Mustern,
in in- und ausländischen Fabrikaten.
Westenstoffe in Plüsch und Sammet,
Futterstoffe,
Pelz- & farbige Tuche
für Kürschner und Mägenmacher.
Billigste Preise. Gute Waare.
Nach auswärts werden auf Verlangen Muster gern gesendet.
Den Herren **Schneidern** stehen **Muster-collectionen** zur
Verfügung.
Rabatt. (B. 5249.)

Dänische Heringe,

fein von Geschmack, das Schock 2 Mark, in Tonnen billiger, bei
Johannes Dorschan, Dresden.

Müttern

ist als **billige**-vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle
Kindernahrung Linpe's Kraftgries
dringend zu empfehlen und ein **Versuch** jedenfalls an-
zurathen.

Packet à 40, 80 und 160 Pf., bei
Franz Hoyer in Wilsdruff.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **ächte Süßmilch-Johé Ricinusölpommade** aus Pirna, à Büchse 50 Pf. bei **Apoth. Leutner** i. Wilsdruff.

Eine **große Werkstätte**, für viele Geschäftsleute passend, nebst Wohnstube, Schlafkammer, Küche, Gewölbe, Bodenraum und Keller ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere bei **Sebastian**, Wilsdruff, Ecke der Rosengasse.

Omnibus = Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Winter-Fahrplan vom 1. October 1876 an.

Abfahrt von Wilsdruff,
Dresdner Straße daselbst.

Täglich

früh 6 1/2 Uhr u. Nachm. 3 Uhr.
Tourbillet früh nach Dresden
und Abends von Dresden
à Billet 80 Pfg.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus
zum Säch. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich

früh 7 Uhr und Nachm. 4 Uhr.
Tourbillet früh von Dresden
und Nachm. nach Dresden
à Billet 1 Mark.
F. W. Herrmann.

(B. 7)
Aug

Aug

Aug

Aug

Aug

Aug

Aug

Aug

Von jetzt ab betreibe ich hier die

advocatorische und notarielle Praxis.

Dresden, October 1876.

Otto Wilhelm Schickert,

Rechtsanwalt und vollberechtigter Notar.

Expedition: Waisenhausstrasse 23 nahe der Victoriast.

(B. 7613.)

Augenkranken u. Gehörleidenden bietet Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden, (Victoriast. 4.) Cur und Pflege. Gegen 30,000 Kranke behandelt, über 300 Staarblinde glücklich operirt, (Sprechzeit Vormittags.)

Nachdem nun sämtliche Saison-Neuheiten und practische Gegenstände für den Herbst- und Winterbedarf in großartigstem Sortiment auf Lager gekommen sind, offerire ich meinen geehrten Kunden unter allen diesen hiermit nur einige, sich durch besondere Preiswürdigkeit auszeichnende Artikel.

In Kleiderstoffen:

Grosgrains, in den beliebtesten Streifen, passend zu practischen Hauskleidern,
Meter 60 Pfg. = Elle 35 Pfg.

Passe partout, ein in den modernsten Streifen vorhandener Popeline,
Meter 70 Pfg. = Elle 40 Pfg.

Ripse & Lustres, einfarbig, in allen denkbaren Farben auf Lager,
Meter von 70 Pfg. = Elle von 40 Pfg. an.

Croisé, gestreift in grau Fond, ein gediegener Stoff unter Preis,
Meter 90 Pfg. = Elle 50 Pfg.

Walküre, ein eleganter Körperstoff in dem beliebtesten dunkelblau, sowie in allen
Farben, gestreift und glatt,
Meter 105 Pfg. = Elle 60 Pfg.

Schwarze Alpaca's & Ripse, glanzreiche Qualitäten,
Meter von 90 Pfg. = Elle von 50 Pfg. an.

In hocheleganten Stoffen bietet mein Lager ebenfalls alles nur Wünschenswerthe, als reinwollene Ripse, Armures, Diagonals, Serges, Cachemires, Diagonals mit seidenen Ramages, Plaidstoffe $\frac{5}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breit in riesigster Auswahl und allen Preisen vorhanden.

In Wäsche-Artikeln

halte ich stets auf großartige Auswahl von den einfachsten bis zu den gediegensten Stoffen und erinnere geehrte Hausfrauen namentlich an meine schönen, wirklich reinen **Leinen** in allen Breiten, sowie an Bettzeuge, Stangenleinen, Dowlas, Nessels, Chiffons, Piquées, weiße und bunte Barchente, Lama-Barchente etc. etc.

Außerdem **Moirées**, Cassinets, Duffs zu Jacken, Doublestoe, Plüsche, schon die Elle von 2 Mark an.

Lama's, $\frac{9}{4}$ breit, in 300—400 Mustern auf Lager,
Meter von 175 Pfg. = Elle von 100 Pfg. an.

Billige, feste Preise.

Billige, feste Preise.

Robert Bernhardt, Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur

en gros et en detail.

(Gegründet im Jahre 1865.)

Wein- und Speisen-Karten

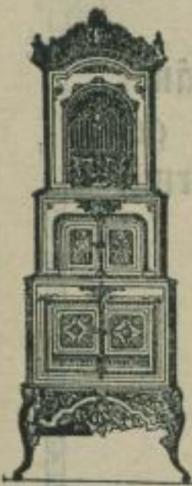
hält stets vorräthig

die Buchdruckerei von **H. A. Berger**, Wilsdruff.

Zur gefälligen Beachtung.

Einer geehrten Damenwelt von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Damenschneiderin** niedergelassen habe und bitte deshalb die geehrten Damen, bei Bedarf mich freundlichst berücksichtigen zu wollen. Meine Wohnung befindet sich am Markt bei Herrn Stubenrauch. Wilsdruff, 6. October 1876. Frau **Laura Querner.**

Beste gebirgische Waare.



Eiserne Koch-Füllofen,
= Stagenofen,
= Regulirofen,
= Unterofen,

Wasserpflanzen, Kessel, Fischbauchplatten, sowie sämtliche Ofentheile empfiehlt billigst, auch werden Bestellungen auf größere Wirthschaftsofen nach jeder Angabe pünktlichst besorgt von

Julius Mütze,
Wilsdruff, Dresdnerstraße.

Ungefottene Preiselbeeren,
die letzte Sendung, empfiehlt noch billigst à Liter 25 Pf.
Franz Hoyer.

Frische Seringe

sind wieder zu haben bei **Robert Lippert,** Freiburgerstraße.

Ca. 15 Centner Grunmet

liegt zum Verkauf bei **Wilhelm Weißbach.**

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß mein Geschäft, in gleicher Weise wie früher, von jetzt an seinen ungestörten Fortgang haben wird.
Wilsdruff.

Achtungsvoll
Wilhelm Weissbach.

Gelegenheitskauf.
Châles & Umschiagetücher
für Damen und Kinder,
franz. gewirkt

Long - Châles,
Reise - Plaids

für Herren und Knaben
findet man gegenwärtig in bedeutender Auswahl und extra billigen Preisen bei

C. H. Wunderling,

(Friedr. Schumanns Nachf.)
No. 11, Altmarkt No. 11,
Dresden.

Techniker und Kaufleute

werden für ein großes Geschäft als Agenten gesucht. Adressen bis spätestens 16. d. Mts. einzulenden an **Rudolf Mosse, Dresden,** sub F. 7917. (B. 7672.)

Eine Oberstube nebst Kammer und Bodenraum ist zu vermieten und zu Neujahr 1877 zu beziehen in No. 2 in Wilsdruff, Freiburger Str.

Lippold's Kunst-Theater
im Rathhaus - Saale zu Wilsdruff.

Freitag, den 6. October, zum 2. Male: **Wschenbrödel.**
Sonntag, den 8. October: Das Müllerröschen. Ballet und:
Die Schlacht bei Jena.

Montag, den 9. October: Griseidiz. Ein Ballet und: Die
Gölschtalbrücke bei Mylau.

Anfang 8 Uhr. Ergebenst **V. Lippold.**
Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

Durch einen Freund in Rußland bin ich in den Besitz einer Musterendung des besten **Petersburger Juchens,** sowohl in roth-juchne Rindleder, als auch gewälkte schwarz-juchne Schäfte gelangt und bin daher im Stande, meiner Kundschaft einen ausgezeichneten wasserdichten **ächt russischen Juchten - Stiefel** zu liefern. Ich bin gern bereit, den sich hierfür Interessirenden diese Juchten-Collection vorzulegen, welche zu Jedermanns Ansicht bereit liegen. Wilsdruff. Hochachtungsvoll

Louis Andrä,
Schuhmacher und Lederhändler.

Ein Handwagen steht zum Verkauf
beim Schuhmachermeister Herzog in Wilsdruff.

Neue türkische Pflaumen,
Feine Salzbuter

empfiehlt **C. F. Engelmann.**

Mit 100 Mark Verlust ist eine Hypothek von 4200 Mark zu verkaufen bis zum 15. d. M. Dieselbe ist zahlbar mit 1500 M. d. 1. Dec. 1876, das Uebrige d. 1. Dec. 1877. Zu erfragen bei Herrn Restaurateur Paßig in Wilsdruff.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen bei
Henriette verw. Reck in Wilsdruff.

Liedertafel.

Sonntag, den 8. October,
bei günstiger Witterung **Partie nach Gauernitz.**
Abmarsch von Barths Berge Punkt 1 1/2 Uhr.

Der Vorstand.
Gerlach.

Zum Stiftungsfeste
des Militärvereins zu Wilsdruff
Sonntag den 8. October d. J.

Es sind hierdurch noch eingeladen
Alle wackern Kameraden
Von nah und fern nebst ihren Frauen,
Bei Concert und Tanz recht aufzuhauen;
Damit es wird launig und gemüthlich,
So thut sich ein Jeder nach Kräften gütlich.
Die Einigkeit behalte die Oberhand,
Dann gefällt es Allen von Stadt und Land.

Sonntag, den 8. October:

Guter Montag und Tanzmusik
im obern Gasthose zu Kesselsdorf,
wozu hierdurch ergebenst einladet **A. Scharfe.**

Sonntag den 8. October

Guter Montag
in Sachsdorf,
wozu freundlichst einladet **Keller.**

Die Entbindung meiner Frau **Marie Elisabeth** geb. Reichsgräfin von **Schönborn** von einer Tochter, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Roth-Schönberg, den 2. October 1876.

Egon von Schönberg-
Roth-Schönberg.

Dank.

Allen den lieben Freunden und Bekannten, welche uns vom Tage des unglücklichen Todes unseres theuern Vaters an bis heute ihre Liebe und Theilnahme in ungeschwächter Weise zu Theil werden ließen, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Wilsdruff, 3. October 1876.

Die Familie **Weißbach.**

Dank.

Für die allseitige Theilnahme, welche uns bei dem plötzlichen Dahinscheiden unfres lieben **Paul** zu Theil geworden ist, sowie für den reichen Blumenschmuck sagen den herzlichsten Dank
Wilh. Hgig und Frau.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage

zu No 78 des Wochen- u. Amtsblattes für Wilsdruff zc.

Freitag, den 6. October 1876.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 6. October 1876.

Unserer Kirchengemeinde steht in den nächsten Tagen ein Verlust bevor, der allseitig beklagt wird; es scheidet unser hochgeehrter und allbeliebter Herr Diaconus Caniz von hier, um als Pastor nach Oberküllersdorf bei Zittau zu gehen, sein Weggang wird aber nicht nur von Seiten der Kirchengemeinde, sondern auch von der politischen Gemeinde bedauert, denn nicht nur, daß der Scheidende in Gemeinschaft mit unserm hochgeachteten Herrn P. Schmidt in wahrhaft christlich-verträglichem Sinne das kirchliche Leben pflegte, verstand derselbe im gesellschaftlichen Leben sich die Liebe aller mit ihm Verkehrenden zu erwerben; deshalb ist dem Scheidenden auch ein bleibendes und liebendes Gedenden gesichert.

Wie aus den kirchlichen Nachrichten in unserer heutigen Nummer zu ersehen ist, hält der Herr Diaconus Caniz nächsten Sonntag Vormittag seine Abschiedspredigt, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

Das „Chema. Tzbl.“ sagt über die bereits zusammengetretene Synode: Dieselbe wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, eine der erregtesten werden, die unserer Landeskirche bevorstehen, und zwar durch die Petitionen, die von Seiten ihrer äußersten Rechten seit langer Zeit vorbereitet worden sind. Es ist hohe Zeit, diese Bestrebungen zu beleuchten und die öffentliche Aufmerksamkeit auf das hinzulenken, was geplant wird. Denn verkennen läßt sich nicht, daß die Partei der Petenten eine starke Vertretung, wenn nicht gar die Majorität, auf der Synode hat und mit der ihr eigenen Fähigkeit alles daran setzen wird, um ihre Lieblingsideen zu verwirklichen — im guten Glauben, was wir ihnen nicht bestreiten wollen, factisch aber nur zum großen Schaden des kirchlichen Lebens. Die 3 Petitionen beziehen sich, wie bekannt, auf Kirchenzucht, Lehrzucht und Trauordnung. Das „Ch. Tzbl.“ beleuchtet jede einzelne. Zu Nr. 1 sagt es: Es ist tief zu beklagen, daß ernste christliche Männer, Seelsorger und kirchlich gefühlte Laien so sehr das Wesen des Christenthums verkennen, daß sie alle evangelische Milde, alle gesunde practische Uebersetzung vergessen um eines todten, rechtshaberischen Kirchenbegriffes willen.

Gewissermaßen als Beilage zu einem Gesammtworte ist der Synode eine Statistik über den Ausfall von Tausen und Trauungen in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres zur Kenntnissnahme übermittelt worden. Hiernach sind von den in der Zeit vom 1. Jan. bis 1. Juli 1876 geborenen Kindern, welche in der evangelischen Confession zu erziehen sind, 51,398 an der Zahl, 50,105 getauft worden, 1293 ungetauft geblieben. Principielle Verweigerung der Taufe ist in 135 Fällen constatirt, von welchen 93 auf die Städte, 42 auf das Land entfallen. Auf die Stadt Chemnitz entfallen 33 Taufverweigerungen, anderwärts, namentlich in der Sphorie Leipzig 1, hat sich die Zahl der principielle Taufverweigerungen noch nicht bestimmt ermitteln lassen. Was die Eheschließungen betrifft, so sind in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres 12692 Eheschließungen vollzogen worden zwischen Personen, die beide der evangelischen Confession angehören, und 512 zwischen christlichen Paaren, wo ein Theil der evangelischen Confession angehört. Von diesen 13,204 Personen sind bis zum 1. August 11,728 kirchlich getraut worden, von 354 Paaren läßt sich annehmen, daß sie sich anderswo haben trauen lassen, 1122 Paare sind ungetraut geblieben. Principielle Verweigerung der Trauung ist in 311 Fällen constatirt, von denen 11 auf Chemnitz entfallen.

In der Angelegenheit eines vom Landesconsistorium auszuarbeitenden, den Kirchengemeinden des Landes zur Einführung darzubietenden Landesgesangbuches wird mitgetheilt, daß der Entwurf eines solchen noch nicht fertig gestellt, jedoch bis jetzt über die Auswahl und Redaction von 608 Liedern bereits Plenarbeschluß gefaßt ist. Das Landesconsistorium beabsichtigt, den Entwurf nach seiner Fertigstellung im Druck zu veröffentlichen und der öffentlichen Beurtheilung anheim zu geben, sodann nach Verlauf einer angemessenen Frist die Schlussredaction zu bewirken und hierauf Vortrag an die in Evangelicis beauftragten Staatsminister behufs definitiver Beschlußfassung zu erstatten. Die gedachten Minister betonen in ihrem Erlasse ausdrücklich, daß auch dann, wenn zu dem Entwurfe eines Gesangbuches die kirchenregimentliche Genehmigung erteilt sein werde, die Einführung des Gesangbuches doch nirgends zwangweise, sondern lediglich auf von den betreffenden Kirchenvorständen namens der von ihnen vertretenen Gemeinden dafür abgegebenen Erklärung zu erfolgen haben werde.

Frankenberg. Die hiesige separirte lutherische Gemeinde ist so erstarrt, daß sie einen Saal sucht zur Abhaltung selbständiger regelmäßiger Gottesdienste. Als Geistlicher wird der frühere Pastor in Köhrsdorf bei Meißen, Schneider, eintreten.

Leipzig, 4. October. In gemeinschaftlicher Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten wurde heute Bürgermeister Dr. Georgi

mit 71 Stimmen von 73 abstimmanden zum ersten Bürgermeister auf 6 Jahre gewählt. Er nahm die Wahl an.

Aue. In der Nacht des 1. October sind in dem benachbarten Oberpfannenstiel durch eine Feuersbrunst 5 Häuser zerstört worden.

Ebersbach. In der Nacht zum 28. September ist in der Behausung des Diaconus v. Feilisch ein Einbruch verübt und sind dabei eine Menge Gegenstände im Werthe von 900 Mark fortgeschafft worden. Auch dem dortigen Leihause hatten die Diebe in derselben Nacht eine Visite abstatten wollen, aber unverrichteter Sache abziehen müssen.

Berlin, 3. October. In maßgebenden Kreisen bestand bisher die Absicht, den Reichstag noch im Monat October zu seiner Herbstsession einzuberufen, doch würde dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum vor dem 31. October geschehen können. Da nun gleich auf die nächsten Tage nach dem 31. October zwei katholische Feste fallen und für den Fall einer Einberufung an dem genannten Tage sofort eine Unterbrechung der Verhandlungen in Aussicht stellen, so wird die Einberufung wohl erst für den 3. November anberaumt werden. Die definitive Entscheidung darüber sollte in der Staatsministerberathung am 2. October stattfinden.

Den Besuch des Kaisers Wilhelm im Elsaß bespricht die „N. A. Z.“ noch nachträglich in einem längeren Artikel, in dem es u. A. heißt: Der Besuch des Kaisers im Unterelsaß war gleichsam eine Probe auf das nun sechsjährige deutsche Regiment. Die Erwartungen, welche das Oberhaupt des Reiches über den Rhein begleiteten, waren nirgend hochgespannt, desto größer wird die Befriedigung sein, daß sie sämmtlich nicht nur übertroffen, sondern weit übertroffen worden sind. Wo immer der Kaiser erschienen, selbst auf dem ehemaligen Schauplatz heißer Kämpfe, umdrängte ihn eine anfänglich ehrfurchtsvoll verharrende, bald aber in die ungezwungenste Herzlichkeit übergehende dichtgedrängte Menge, welche die Bedeutung des Augenblicks wohl zu würdigen wußte, da der ehrwürdige und verehrte Herrscher des mächtigen deutschen Reiches schlicht und vertrauensvoll in ihrer Mitte stand. War es doch seit Jahrhunderten der erste deutsche Kaiser wieder im Elsaß! Und obenein ein Herrscher, den nicht nur aller Glanz der Majestät, der Ruhm fast unvergleichlicher Erfolge, sondern auch der größere der Milde und Demuth, der Gerechtigkeit und der unerschütterlichen Pflichttreue umstrahlt! Diesem Fürsten sah die Bevölkerung des Elsaß zum ersten Male in das Auge, das unablässig auch über ihrem Wohle wacht, und wohl ist in jenen Stunden manch verheißungsvolles Saatkorn der Treue um Treue in die Herzen der Bewohner jener Landestheile gesenkt worden.

Der Provinziallandtag in Hannover hat den von Bemühten begründeten Antrag, daß die preussische Regierung die Beschlagnahme über das Vermögen des Königs Georg aufhebe, einstimmig angenommen.

Die Stimmung in Wien ist sehr erregt. Man sieht die Entscheidung nahen. Oesterreich hat seither die Besetzung Bosniens wiederholt und entschieden verweigert, es will sich nicht in den Krieg hineinziehen lassen. Die sämmtlichen Botschafter in Wien berathen seit dem Eintreffen des czarischen Handschreibens Tag und Nacht, die Deveschen fliegen nach allen Himmelsgegenden. Auch in Berlin soll man über das russische Ansehen verstimmt sein, aber die Besetzung Bosniens durch Oesterreich einem allgemeinen Kriege vorziehen, wenn nicht alle Mächte gegen Rußlands Vorgehen protestiren. Times in London sagt: die Lage ist sehr gefährlich, alle Anstrengungen der Diplomaten sind eitel, wenn die Agitation in Rußland nicht aufhört und der Krieg nicht sofort beendet wird. Das Pariser Journal des debats: Nur wenn Rußland seinen Offizieren und Soldaten verbietet, nach Serbien zu gehen, kann man an Rußlands Friedensbetheuerungen glauben.

Rußland steht nach allen Nachrichten vor einem Ultimatum an die Türkei, und versucht Oesterreich an diesem Ultimatum zu betheiligen. Der eigenhändige Brief, den der Kaiser Alexander durch den General Samaratoff an den Kaiser Franz Joseph geschickt hat, macht den Vorschlag, von der Türkei als Bürgschaft für die Friedensausführung ein Faustpfand zu fordern und dieses Pfand müsse Bosnien und Bulgarien sein, Bosnien müsse von den Oesterreichern, Bulgarien von den Russen militärisch besetzt werden. Rußland verlangt also die Mithilfe Oesterreichs gegen die Türkei. General Samaratoff ist beauftragt, die eigenhändige Antwort Kaiser Franz Josephs in Wien abzuwarten und dieselbe dem Czar in Livadia zu überbringen. So berichtet die N. Fr. Pr. in Wien und die der Regierung nahe stehenden Zeitungen in Berlin drucken die Mittheilung theils ohne, theils mit der Bemerkung ab, daß „viel Wahres daran sein möge.“

Nach einer der Regierung in Belgrad vom Kriegsschauplatz zugegangenen Meldung haben die Türken am 30. September einen Ausfall aus ihren besetzten Stellungen gemacht und die serbische Armee bei Gredetin mit 20,000 Mann und 40 Kanonen angegriffen in der Absicht, derselben die Rückzugslinie abzuschneiden. Nach einem zwölfstündigen hartnäckigen Kampfe wurden die Türken indessen unter

großen Verlusten zurückgeschlagen, während die serbische Armee ihre auf den Höhen innegehabten Positionen behauptete.

Dämonisch.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Schein und Sein.“ „Am Genfer See.“

(Fortsetzung.)

„Da wir einmal in's Erzählen gekommen sind, will ich auch eine Geschichte zum Besten geben, die ich vor Kurzem gelesen,“ sagte Hugo, als wolle er den unheimlichen Eindruck des Citates verwaschen.

„Von wem ist sie?“ fragte seine Schwägerin.

„Ich habe auf den Namen des Verfassers nicht geachtet,“ sagte Schönwald ausweichend.

Das ist sehr Unrecht. Ein moderner Schriftsteller hat die Behauptung aufgestellt, daß es ein Kriterium wahrer Bildung sei, auf die Namen der Autoren zu achten, und ich kann ihm nicht ganz Unrecht geben, bemerkte Armgard mit ihrer gewohnten Rückhaltlosigkeit.

„Ich stimme Dir vollkommen bei, versetzte ihr Schwager, „Dein Vorwurf trifft mich aber nicht, denn die Novelle erschien anonym.“

„Das ist etwas Anderes.“

„Nun, die Geschichte,“ drängte Berthold.

Der Held meiner Geschichte ist Arzt,“ begann Hugo, lehnte sich nach Erzählerart im Stuhle zurück, ohne jedoch seinen Schwager aus den Augen zu verlieren, der schon bei den ersten Worten unruhig wurde.

„Ah, ein Arzt! das wird interessant!“ scherzte Armgard.

„Dr. Müller gehörte zu den hervorragendsten Aerzten,“ erzählte Hugo weiter, „er war der lebenswürdigste, geistreichste Gesellschafter, der feinste Lebemann, voll Wiß und Humor; selbst das hartnäckigste Unglück, daß ihn verfolgte, konnte ihn nicht niederdrücken. Er hatte zwei Frauen rasch hintereinander verloren und suchte jetzt sein Heil bei einer dritten.“

„Die Geschichte wird profaisch,“ unterbrach ihn Armgard.

„Das liegt nur an meiner Erzählungsweise, entgegnete Hugo und fuhr ruhig fort: „Dr. Müller hatte jedesmal eine reiche Frau geheirathet und die zweimaligen Verluste derselben hatten ihm ein bedeutendes Vermögen eingetragen. Auch die dritte Wahl seines Herzens fiel auf ein reiches Mädchen. Der Bruder desselben hatte vor der Verbindung mit dem Doctor gewarnt, denn er hatte gegen einen Wittwer, der sich so rasch zu trösten wußte, einen ganz bestimmten Widerwillen, ja er wurde den Gedanken nicht los, daß der schnelle Tod der beiden Frauen keine natürliche Ursache gehabt.“

„Puh! eine Kriminalgeschichte, damit hättest Du uns verschonen sollen,“ rief Armgard völlig entsetzt.

„Du bist undankbar,“ lachte Hugo, das ist ein so unfreundliches Wetter draußen, daß sich solche Geschichten am Kamin recht gut anhören.“ Wirklich peitschte ein heftiger, kalter Regen an das Fenster, der Wind heulte um das Schloß — es war nach einigen herrlichen Frühlingstagen wieder Winter geworden und man konnte das warme Zimmer heut recht gut vertragen.

„Erzähle nur weiter,“ drängte seine Frau, die sich des Gedankens nicht erwehren konnte, daß ihr Mann mit dieser Geschichte irgend eine bestimmte Absicht verbinde.

Der Baron ließ sich auch in der That nicht irre machen; er fuhr hartnäckig fort: „Die Frau des Doctors war durch das Vorurtheil des Bruders und seine beständigen Warnungen aufmerksam geworden und beschloß auf ihrer Hut zu sein. Sie wollte in der letzten Zeit eine gewisse Dusterheit und Unruhe an ihrem Manne bemerkt haben, die besonders kurz vor Mitternacht zunahm. Einmal, als sie schon im Bette lag, war es ihr, als beuge sich ihr Gatte mit bleichem, verzerrten Antlitz über sie herab; sie öffnete die Augen, trägt, was ihm sei, da ist er wieder verschwunden. — Sie glaubt geträumt zu haben und will wieder einschlafen; aber der Schlummer flieht sie, allerhand düstre, unheimliche Vorstellungen verfolgen sie, die sie nicht los wird. Ihr Mann ist noch immer nicht an ihrer Seite, eine unerklärliche Unruhe erfährt die junge Frau, sie vermag es nicht länger im Bett auszuhalten und steht auf. Leise geht sie ins andere Zimmer — dort sitzt ihr Mann in einem Lehnstuhl und ist eingeschlafen. Er hat eine lange spitze Nadel in einer Schale vor sich liegen und die Hand nach ihr ausgestreckt. So muß ihn der Schlaf übermannt haben. Neugierig näherte sich die Frau und will die seltsame Nadel näher in Augenschein nehmen; da erwacht der Doctor und starrt erschrocken in das Gesicht seiner Gattin, dann aber ist sein erster Griff, trotz seiner Schlaftrunkenheit, nach dem kleinen dicht vor ihm liegenden Instrument; doch die Frau kommt ihm zuvor — sie ringen um die Nadel und in dem kleinen Kampfe wird die Hand des Doctors gestreift. Mit dem Aufschrei: „Ich bin verloren!“ — sinkt er zurück, wenige Minuten darauf ist er eine Leiche.“

„Wie kannst Du uns eine solch grauenhafte Geschichte erzählen,“ rief Armgard ganz entrüstet, die zuletzt dennoch mit großer Spannung zugehört hatte. „Du hast meinen armen Mann damit ganz nervös gemacht.“

Aller Blide wandten sich jetzt auf den Doctor, der vergebens sich bemühte, seine Selbstbeherrschung wieder zu gewinnen. Er war bei der Erzählung seines Schwagers immer unruhiger geworden, mehrmals schien er im Begriff aufzuspringen, um das Zimmer zu verlassen, aber er sank wie gebannt auf seinen Stuhl zurück. Wie

verstört, ja, wie geistesabwesend blickte er vor sich hin und mehrmals strich er sich mit der Hand über die heißgewordene Stirn und versuchte dann zu lächeln und eine unbefangene Miene anzunehmen, doch trotz all seiner Anstrengungen wollte es ihm nicht gelingen. Erst jetzt, wo durch die Worte seiner Gattin die Aufmerksamkeit der übrigen auf ihn gelenkt wurde, raffte er sich gewaltsam auf und mit einem halb erstarrten Lächeln sagte er hastig: „Du hast recht, Armgard. Ich begreife selbst nicht, wie mich solche Ausgebirten einer krankhaften Phantasie so bewegen können.“

„Du meinst also nicht, daß die Geschichte nur wahrscheinlich ist?“ — fragte Hugo und fixirte sehr scharf seinen Schwager. Noch ehe Hartung antworten konnte, warf Berthold ein: „Warum sollte sie es nicht?! — Hat es nicht von je in der Gesellschaft Menschen gegeben, die aus reiner Mordlust gerade an den Jhrigen zum Verbrecher geworden?“

„Glaubst Du überhaupt nicht an solche Mordlust, die dämonisch zur That aufstachelt, wenn auch das bessere Selbst vergeblich dagegen anzukämpfen sucht?“ fragte der Baron hartnäckig weiter.

Dem Doctor drohte der Athem zu vergehen; ihm war es als drehte sich Alles im bunten Wirbel mit ihm herum, er hielt den Mund krampfhaft geschlossen, um den Anglisthschrei zu unterdrücken, der sich aus seiner Brust herausringen wollte.

Armgard bemerkte mit liebender Sorge den Zustand ihres Gatten.

„Ist Dir nicht wohl? fragte sie erschrocken.

„Nein!“ brachte er mühsam hervor.

„Dann wollen wir nach Hause fahren.“

„Bei diesem entsetzlichen Wetter!“ rief der Baron, „da lassen wir Euch nicht fort! Dein Mann wird sich gewiß von seinem Anfall bald erholen; hört doch, wie es draußen heult und stürmt. Nein, für heut ist Euch der Rückweg abgeschnitten, es ist schon viel zu spät.“

Wirklich schlug jetzt die Regulatoruhr die zehnte Stunde.

„Deine unheimliche Geschichte ist an Allen Schuld,“ meinte Armgard.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Sturm. Aus Sydney meldet ein Telegramm vom 14. Sept., daß während eines Orkans, der daselbst beträchtlichen Schaden anrichtete, das Schiff „Dabednong“ auf der Reise von Melbourne nach Sydney unweit Jervis Bay scheiterte, wobei 60 Personen — Passagiere wie Mitglieder der Besatzung — ertranken.

Die Mütter dürfen stolz sein auf die Ehrennamen, die ihnen die Sprüchwörter aller Völker geben. Muttertreu, sagt der Deutsche, wird täglich neu. — Ist die Mutter noch so arm, gibt sie doch dem Kinde warm. — Wer der Mutter nicht folgen will, muß zuletzt dem Gerichtsdiener folgen. — Besser, einen reichen Vater verlieren als eine arme Mutter. — Was der Mutter ans Herz geht, geht dem Vater nur ans Knie. — Im Hindostan'schen heißt es: Mutter mein, immer mein, möge reich oder arm ich sein. — Der Venetianer sagt: Mutter, Mutter! wer sie hat, ruft sie, wer sie nicht hat, vermißt sie. — Der Russe sagt: Das Gebet der Mutter holt vom Meeresgrund herauf. — Ezeche und Lette sagen: Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt. — Fast alle Völker haben das Sprüchwort: Eine Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter. Ueber den Verlust der Mutter sagt ein Sprüchwort der Russen: Ohne die Mutter sind die Kinder verloren wie die Bienen ohne Weisel.

Ein unheilvolles Gewitter hat sich, wie wir der „St. Pet. Bed.“ entnehmen, zu Anfang der vorigen Woche in der Nacht über dem russischen Lager von Djeljanj entladen, woselbst 4 Regimenter der 3. Grenadierdivision stationirt sind. 7 Mann wurden vom Blitz getödtet und über 60 Untermilitärs aus dem 11. Fanagorischen Grenadierregimente des Fürsten Ssuworow mehr oder weniger erheblich verletzt. Fast alle Verwundeten befanden sich in bewußtlosem Zustande. Der herabströmende Regen hatte die Zelte zum Glück so stark durchnäßt, daß sie vom Feuer nicht ergriffen wurden und nur stellenweise Brandspuren aufweisen. Uebrigens sollen an dieser Stelle die Gewitter fast alljährlich bedeutende Verheerungen anrichten.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag den 17. p. Trin.:

Vormittags: **Abschiedspredigt** des Herrn Diac. Caniz.

Nachmittags: Beistunde.

Früh 8 Uhr Beichte.

Getauft: Anna Antonie, Carl Ernst Deherts, ans. B. u. Fuhrwerksbes. hier, Tochter; Henriette Martha, Gustav Moritz Dehmes, Tagarbeiters in Gaueritz, Tochter; Gustav Udo, Friedrich Gustav Runge, ans. B. u. Cigarrenfabrikants hier, Sohn; Helene Adelheid, Gottfried Heinrich Majors, ans. B. u. Tischlers hier, Tochter; Heinrich Paul, Heinrich Adolph Hennigs, Einw. u. Tagarbeiters hier, Sohn; Dorst Camillo, Johann Gottlieb Günthers, Besitzer der Restauration zum Lindenschloßchen hier, Sohn; Agnes Selma, Carl Hermann Richters, ans. B. u. Bäckers hier, Tochter; Clara Hedwig, Carl Traugott Baumgartens, B. u. Korbmachers hier, Tochter.

Getraut: Gustav Hermann Leichert, ans. B. u. Tischler hier mit Emma Rathilde Knobloch hier; Franz Benzel Köhl, Revisionschlosser an der R. R. Stern. Nordbahn in Bodenbach, mit Emma Bertha Haubold hier.

Beerdigt: Johann August Bormann, Wirthschaftsbes. in Niebergumbach, 57 J. 28 T. alt; Anna Martha, Carl August Adams, ans. B. u. Delhändlers hier, Tochter, 9 M. 16 T. alt; Georg Alfred, Johann August Klehsches, ans. B. u. Fleischers hier, Sohn, 4 M. 14 T. alt; Christian Friedrich Erler, ans. B. u. Töpfers hier, 48 J. 4 M. 6 T. alt; Anna Minna, Ernst Eduard Traugott Lustigs, ans. B. u. Handelsmanns hier, Tochter, 4 J. 6 M. 20 T. alt.